

Inhaltsverzeichnis 1913

<i>1913 – November</i>	2
Brief vom 24.11.13	2
Brief vom 28.11.13	4
<i>1913 – Dezember</i>	6
Brief vom 03.12.13	6
Brief vom 09.12.13	8
Brief vom 10.12.13	10
Brief vom 11.12.13	11
Brief vom 14.12.13	12
Brief vom 16.12.13	15
Brief vom 19.12.13	17
Brief vom 23.12.13	21
Brief vom 28.12.13	24
Postkarte vom 30.12.13.....	26
Brief vom 31.12.13	27

1913 – November

Brief vom 24.11.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Böhlitzstr. 14^{II}
(Graf v. Mandelsloh).

Absender: obne.

Im Brief: 1. Postkarte: *Lützows wilde verwegene Jagd* von Theodor Körner,
Deutscher Wehrverein E.V., Berlin SW. 11, Bernburger Straße 15/16
2. Fotoabschnitt von Kurt in *Auseguniform*, Willy Kofahl, Photograph Tr. Ub. Pi. Königsbrücke, Sa.,
1473, August 1912, rückseitig beschriftet:
Zur Erinnerung an die Enttäuschung vom ersten Sonntag!

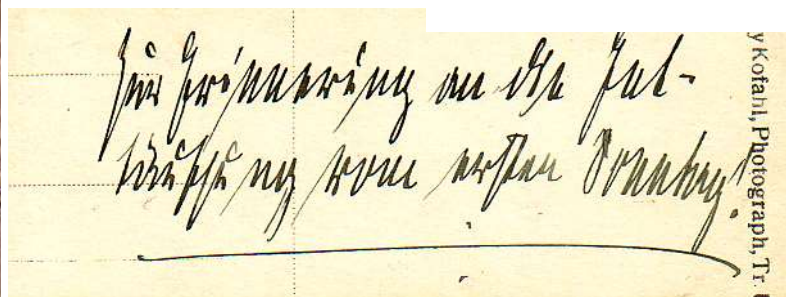
Poststempel: LEIPZIG 24.11.13.

(Montag)

24.11.

Mein schönes Kind,
ich habe mich sehr gefreut,
mit Ihnen am Sonntag zu-
sammen gewesen zu sein,
und hoffe sehr, daß auch Sie
mich bis Mittwoch nicht ver-
gessen werden. Sie können
doch kommen! Eine
Enttäuschung muß ich
Ihnen aber bereiten:
ich bin Soldat nur ganz
nebenbei, sonst aber
Jurist, Assessor am Amts-
gericht. Solche Leute kön-
nen aber auch manch-
mal ganz nett sein. Bitte

mit Brief
kurzen Bescheid an Dr. Roitzsch,
Lampestr. 7^I. Ihnen und dem
Nesthäkchen herzl. Grüße
vom Ersatzfreund.



Zur Erinnerung an die Ent-
täuschung vom ersten Sonntag.



Mein Freund Axel, 24. 11.
 ich habe mir heute
 mit Freude eine
 Gedicht von Körner
 gelesen und finde es
 sehr schön, dass
 wir es mit
 uns haben. Die
 Gedichte sind
 sehr schön! Ich
 habe sie mir
 schon lange
 gewünscht, aber
 nicht gefunden.
 Ich habe sie
 mir heute
 gekauft. Ich
 habe sie mir
 schon lange
 gewünscht, aber
 nicht gefunden.
 Ich habe sie
 mir heute
 gekauft.

Brief vom 28.11.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}
(Graf v. Mandelsloh).

Absender: *ohne.*

Poststempel: LEIPZIG 28.11.13.

(Freitag)

L, d. 28.11.13

Meine liebe blaue Maus,

jetzt habe ich bis ¼1 Uhr gearbeitet und bin tot müde. Trotzdem will ich noch paar Zeilen schreiben, damit Sie nicht denken, ich sei schon böse, weil wir neulich sobald nach Hause haben gehen müssen. Ich hoffe mit Ihnen, daß wir vieles werden nachholen dürfen. Spaß hat

es mir doch gemacht, mit Ihnen durchs Rosental zu pilgern und von Zeit zu Zeit in die Sterne zu gucken. Manchmal mußte ich lachen, wenn ich daran dachte, wie ich oft vor mehr als 11 Jahren als junger Student mit leicht gekrümmten Armen durchs Rosental zog. Damals konnten Sie noch kaum auf einen Ast klettern. Wie haben Sie sich aber seitdem verändert! – Suchen Sie meinerwegen keinen Krach mit der Gnädigen! Ich will sehen, daß ich eine andere Wohnung „mit Familienanschluß“

finde, meine jetzige Wirtin ist zu albern; sie würde auch eifersüchtig werden, wenn ich mal Besuch bekäme. Finden Sie nicht, daß ich sehr eingebildet bin! – Beinahe hätte ich den Dank für Ihren lieben Brief vergessen! Er hat mir recht gefallen, wenn's auch nicht viel war. Daß Sie ihn unter dem 19.11, statt unter dem 27.11 datieren, macht mich mißtrauisch. Vielleicht können Sie den 17. nicht vergessen, weil Sie an dem Tage etwas Schönes erlebt haben.

Die angekündigten Aben-

teuer machen mich heute schon ganz
unruhig! Nun habe ich aber genug
Unsinn geschrieben! Viel Spaß
zum Kinderfest am Sonntag! Mög-
lich daß ich nach Dresden fahre. Nächste
Woche muß ich Sie aber bald wieder-
sehen, wenn's auch nur bis $\frac{1}{2}12^h$ ist.
Oder könnten Sie nicht mal schwindeln?
Jetzt will ich aber schlafen gehen und mir
einbilden, daß Sie mir ein Lied singen!

Dafür gebe ich Ihnen einen

Kuss: ○ ! Denn ich hab' Sie
wirklich gern!

Herzlichen Gruß /. Ihr Kurt Roitzsch.

teuer machen mich heute schon ganz
unruhig! Nun habe ich aber genug
Unsinn geschrieben! Viel Spaß
zum Kinderfest am Sonntag! Mög-
lich daß ich nach Dresden fahre. Nächste
Woche muß ich Sie aber bald wieder-
sehen, wenn's auch nur bis $\frac{1}{2}12^h$ ist.
Oder könnten Sie nicht mal schwindeln?
Jetzt will ich aber schlafen gehen und mir
einbilden, daß Sie mir ein Lied singen!
Dafür gebe ich Ihnen einen
Kuss: ○ ! Denn ich hab' Sie
wirklich gern!
Herzlichen Gruß /. Ihr Kurt Roitzsch.

Die letzte Seite des Briefes

1913 – Dezember

Brief vom 03.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}
(Graf v. Mandelsloh).

Absender: *ohne.*

Poststempel: LEIPZIG 3.12.13.

(Mittwoch)

L, d. 3.12.13

Mein schönes Trudchen,

ich befolge Ihren guten Rat und will ein solider Mensch werden, will abends immer um 10 Uhr schlafen gehen und deshalb heute paar Zeilen über Mittag schreiben. Ich finde aber, daß ich nachts beim Lampenschein mehr aufgelegt bin zu plaudern als am hellen Tage. Mittags muß ich immer die Zeitungen zerlesen und das ist eine

recht nüchterne Sache, weil ich den Roman ja niemals mit verschlinge. Da will ich mir lieber von Ihnen etwas vorsingen lassen und hoffe sehr, daß Sie Ihr Liedchen bis nächsten Sonnabend recht hübsch eingeübt haben. Ich meine natürlich Sonntag! Nun Sie fahren doch bestimmt nach Hause und kommen 10⁰⁸ Uhr zurück? Ich bin frei am Sonntag und würde Sie am Bahnhof trotz des Weihnachtsverkehrs mit offenen Armen empfangen! Aber daß wir dann nicht wieder in den inzwischen noch größer gewordenen Mond

gucken! Nur schreiben Sie mir nochmals recht bald, wann und wo – am besten an einem bestimmten Punkt – ich Sie erwarten darf. Ich verkomme doch vor Sehnsucht, daß ich Sie solange nicht wiedergesehen habe. Am Sonntag war ich nicht in Dresden, weil

ich am Vormittag endlich ein paar Besuche nachholen mußte. Könnten wir nicht im Januar mal zusammen hinfahren? Ich hatte ja keine Ahnung, daß Sie am Sonntag abkommen konnten, sonst hätte ich Ihnen sofort Nachricht gegeben. So habe ich den Tag

allein verbummelt und ärgere mich jetzt noch darüber! Wenn ich nur wenigstens wüßte, ob Sie auch wirklich zu Hause waren. Für solche Fälle ist es doch gut, daß Sie bloß Nachtzeichen bis 12 Uhr haben!

Sonst aber haben Sie schönen Dank für Ihren lieben Brief und geben Sie mir, wenn Sie wieder schreiben, nicht bloß einen Kuß! Das Papier ist doch wahrlich geduldig! Also bessern Sie sich!

Mit meinen herzlichsten Grüßen
Ihr Kurt R.

Brief vom 09.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}
(Graf Mandelsloh).

Absender: *ohne.*

Poststempel: LEIPZIG 9.12.13.

(Dienstag)

L, d. 9.12.13

Meine süßes Kleines,

- oder wie sagtest Du am Sonntag immer?

Mir haben noch lange die Ohren geklungen
von Deinen vielen Erzählungen, ehe
der Schlaf kam. Und als ich gegen ½10
erwachte, da war mirs wieder, als
hätten wir in der Nacht zusammen
gesungen: „Deutschland, Deutschland,
über alles!“ Ich mußte furchtbar lachen;

ich muß überhaupt immer lachen,
wenn ich an Dich denke. Vielleicht
lernst Du mir das Lachen wieder.
Früher habe ich's auch mal gekonnt,
aber das Leben macht einen stumpf
und gleichgiltig! Ein Mensch, der erst
tief fällt, sollte überhaupt nur lächeln,
nicht lachen. Aber gewöhne Dirs mal
jetzt noch nicht ab! Da Du sonst ein
ganz gewecktes Mädels zu sein scheinst,
höre ich Dich auch gern lachen! Vor allem
hat mich Deine Selbstkritik neulich
wirklich herzlich erfreut. Drum bin ich

auch sehr gern mit nach dem Bahnhof ge-
gangen. Das war ja auch selbstverständ-
lich. Du armes Kind, wirst sicher recht
gefroren haben im Wagen? Aber sonst
bist Du doch wieder glücklich eingezogen in
die Winterstube? – Ich hatte Dir, glaube ich,
versprochen, bis heute Abend zu schreiben.
Vielleicht bist Du gar nach dem Postamt
gegangen? Es war mir aber wirklich nicht
eher möglich. Erst einmal am Mon-
tag Abend war ich zu Haus. Ein Freund
hatte mich mit zu einem Konzert in
die Alberthalle, die Du am Sonntag

für eine Gasanstalt hieltest, genommen.

Hinterher waren wir noch ein Stündchen
im Löwenbräu. Dann habe ich aber
so gut geschlafen wie lange nicht mehr!
Heute ist Spielabend und am Mittwoch
ist Offiziersvereinigung. Schicke doch den
ungarischen Zitgeigri mal hin, da-
mit er Dich wenigstens an dem
Abend in Ruhe läßt! Ich bin ver-
dammt eifersüchtig! Aber wir
werden uns doch bald mal wieder-
sehen, auch wenn es bloß bis ½12^h
ist! Ich freue mich, bald mal wieder
tüchtig lachen zu dürfen!

Ich küsse Dich!

Dein KurtR.

Ich habe heute noch auf die Handlung
 im Löwenbräu. Dann habe ich aber
 so gut geschlafen wie lange nicht mehr!
 Heute ist Spielabend und am Mittwoch
 ist Offiziersvereinigung. Schicke doch den
 ungarischen Zitgeigri mal hin, da-
 mit er Dich wenigstens an dem
 Abend in Ruhe läßt! Ich bin ver-
 dammt eifersüchtig! Aber wir
 werden uns doch bald mal wieder-
 sehen, auch wenn es bloß bis ½12^h
 ist! Ich freue mich, bald mal wieder
 tüchtig lachen zu dürfen!
 Ich küsse Dich!
 Dein KurtR.

Die letzte Seite des Briefes

Brief vom 10.12.13

Im Brief: Postkarte: Foto von Kurt in Dienstuniform mit Säbel u. Pickelhaube, Rückseite beschrieben.
Willy Kofabl, Photograph, Königsbrück, Sa.

Poststempel: LEIPZIG 11.12.13.

(Mittwoch, 10.12.13)

Mein liebes kleines Teufelchen,
ich sende Dir einen schönen Sonntags-
gruß und zur fröhlichen Erbauung für
Dein großes Soldatenherz dieses
liebliche Bild. Es ist nicht viel wert
und wird Dir wieder Stoff zu tollen
Witzen geben! Das soll es auch; denn
ich schicke es nur aus Verlegenheit,
weil ich Dir jetzt nicht viel schreiben
kann. Erst am Sonntag will ich -
weil ich mit Dir nicht zusammen
sein kann – Deinen pünktlichen
und eifrigen Brief beantworten.
Für heute herzlichen Dank dafür! Nachher
treffe ich mich mit 2 Freunden, dem
von gestern und dem hübschen aus der
Windscheidstraße: den beiden großen
Rivalen um Bertas holde Weiblich-
keit. Mit herzlichstem Grube Dein K.R. 12 13.



Mein liebes kleines Teufelchen,
ich sende Dir einen schönen Sonntags-
gruß und zur fröhlichen Erbauung für
Dein großes Soldatenherz dieses
liebliche Bild. Es ist nicht viel wert
und wird Dir wieder Stoff zu tollen
Witzen geben! Das soll es auch; denn
ich schicke es nur aus Verlegenheit,
weil ich Dir jetzt nicht viel schreiben
kann. Erst am Sonntag will ich -
weil ich mit Dir nicht zusammen
sein kann – Deinen pünktlichen
und eifrigen Brief beantworten.
Für heute herzlichen Dank dafür! Nachher
treffe ich mich mit 2 Freunden, dem
von gestern und dem hübschen aus der
Windscheidstraße: den beiden großen
Rivalen um Bertas holde Weiblich-
keit. Mit herzlichstem Grube Dein K.R. 12 13.

Brief vom 11.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}

Absender: *ohne.*

Poststempel: LEIPZIG 11.12.13.

(Donnerstag)

11.12.13

Meine liebe Trude,

Ich will Dir schnell schreiben und mitteilen, dass ich im letzten Augenblick einen Freund für Freitag Abend aufgetrieben habe und Dich mit dem Nesthäkchen ½9 Uhr abends gegenüber dem Thomasbräu erwarte. Ob er ihr oder sie ihm gefallen wird, das müssen wir abwarten. Aber Ihr

wollt uns doch mit auf den Tanzsaal nehmen! Wo wäret Ihr denn hingegangen? In den Drachenfels? Verdammt, dort können wir uns unmöglich sehen lassen! Ich werde mich bemühen, mir vom Sonntag nichts merken zu lassen, sonst würdest Du mir ja nie wieder ein Lied singen.

Ich lese eben, daß Du die Ecke an der *Paffendorfer* Straße meinst, das habe ich übersehen und meinem

Freund die Stelle bezeichnet, wo wir uns das erste Mal getroffen haben, also vor dem Thomasbräu! Dann kommt nur beide dorthin und fährt mit der roten Bahn!

Vergnügtes Wiedersehen!

Dir und dem Nesthäkchen viele Grüße und - halt, den Kuß sollst Du alleine kriegen!

Dein

Kurt

Brief vom 14.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}

Absender: obne.

Im Brief: *Kunstkarte: Skulptur: Küssendes Paar, Nr.11. Ny Carlsberg Glyptotek, Sinding To Mennesker, Vilhelm Trydes Forlag, 4877.*

Poststempel: LEIPZIG 15.12.13.

(Sonntag)

14.12.13

Meine liebste Trude,

heute ist es wieder sehr trist und ganz still um mich geworden; nur eine friedliche Zigarre leistet mir liebe Gesellschaft und führt mich in blauen Wolken zu Dir! Ob Du schon heim bist? Aber Du sagtest ja neulich, daß Du heute nicht ausgehen dürftest! Hast Du die gute Berta also allein gehen lassen? Weißt Du, mir hat es am Freitag recht gut gefallen, und ich wünschte, wir

könnten recht oft wieder so fröhlich beisammen sein! Aber in das letzte Lokal komme ich nicht wieder; denn für die Umgebung bin ich zu langweilig und liebe es nicht, vor anderen Menschen zärtlich zu werden. Sind wir allein, dann kann ich ganz Dir gehören und will es auch. Darum stimme ich Dir bei, daß ein Abend auf der Wohnung meines Freundes Schumpelt - so heißt er – nur eine Wiederholung von neulich wird und noch mehr werden kann. Und doch will ich nicht abreden, wenn überhaupt Deiner Freundin noch daran gelegen ist. Sie könnte sich ja an dem Abend ihr Armband abholen und wir begleiten sie. Im übrigen weiß ich, wie weit ich selbst im Hause eines guten

Freundes gehen darf. Und Du wirst mich dabei nicht im Stiche lassen. Schreibe nur recht bald, wann Ihr beide diese Woche frei habt! – Wir waren neulich noch im Centraltheaterkaffee und haben über den Verlauf des Abends geplaudert. Mein Freund schien nicht bemerkt zu haben, daß Berta den anderen Freund aus der Windscheidstraße vorgezogen hätte. So war's doch aber, nicht wahr? Mich aber, mein gutes Kind,

hat es beunruhigt! Du wolltest mir
neulich immer etwas sagen, schwiegst
aber wieder. Muß ich Deinen Andeutungen
entnehmen, daß noch andre zarte Fäden

zu Dir führen, als wir gesponnen haben?
Wenn das wahr ist, dann habe ich das Ver-
trauen zu Dir, daß Du mir nichts ver-
schweigst. Denn wenn ich ein Mädels gern
habe und sie mich, dann will ich sie ganz
allein haben. Liebste Trude, sei mir
drum nicht böse! Wenn Du mir gleichgültig
wärest, würde ich nicht viele Worte
machen. Darum war's auch nicht schön, daß
Du mir gerade zutrautest, ich konnte neu-
lich noch auf ein Abenteuer ausgegangen
sein! „Es küßt sich so süße der Busen der
zweiten, eh' kaum sich der Busen der ersten
geküßt“, nicht wahr? – Ich will aber
nicht weiter moralisieren! Gestern

waren wir zu dritt im Ratskeller und
haben lange bei einem guten schweren
Wein gesessen. Der wäre nichts für Dich
gewesen! Und doch habe ich Dich mit Deinem
Humor herbei gesehnt! Denn wir haben
uns fast den ganzen Abend um den klei-
nen Leutnant von *Zabern* gestritten
und sind halb im Unfrieden auseinander-
gegangen. Heute hatte ich tolle Kopf-
schmerzen und kam erst sehr spät dazu,
„meinen Rüssel zu schaben.“ Als ich mich
gerade tüchtig eingeseift hatte, führte
das dumme Dienstmädel, der *Patzen*,
meinen Oberamtsrichter, der mir einen
Gegenbesuch machen wollte, ins Zimmer!

Das war so komisch, daß ich sofort an Dich
denken und laut lachen musste, dann
aber nur noch wie ein Blödsinniger lallen
konnte! Bis jetzt ist es mir noch nicht ge-
lungen, das Mädels zu erwischen! – Nach-
mittags war ich in der Windscheid-
straße zum Kaffee. Mein Freund wollte
nach dem Forsthaus „Raschwitz“ gehen; weil
es aber donnerte und blitzte, sind wir
bei ihm geblieben. Er meinte,
es wäre doch sehr schön, wenn wir zu 4
(Berta mit) drei Tage – Sonntag, Montag
und *Hohneujahr* – zum Rodeln nach Ilmenau
fahren könnten! Was meint Ihr denn

dazu? Nochmal 3 Tage wird Dir wohl die

Gräfin nicht bewilligen, wenn sie auch jetzt sehr nett zu Dir ist. Ist sie das nicht immer gewesen? Kann sie Dir hier nicht eine neue Stelle verschaffen? Ich muß schon daran denken, daß Du bald von Leipzig weg willst! Du sprachst ja neulich schon von meinen Vergißmeinnichtaugen! Nun hast Du wenigstens ein Merkmal, an dem Du mich das nächste Mal wieder erkennen wirst, nachdem Dir das Kösen so schwer geworden ist. Damit Du nicht noch den letzten Sonntag vergißt, schicke ich Dir wieder ein schönes Bild, das mir heute in

die Hände fiel, als ich die Karten von meiner letzten Reise wieder mal durchsah. Wenn Du gern mal gerade an mich denkst, sollst Du Dirs ansehen und mit mir wünschen, daß der letzte Sonntag bald wiederkehrt!

Wenn Du heute *Nachtsreisen* gehabt hättest, müßtest Du jetzt zu Hause sein. Denn es ist gleich um 1^h. Ich will aber den Brief noch in den Kasten werfen und mich dann derweil freuen, daß ich bald wieder von Dir höre. Nun ich bin Dir sehr zugetan und küsse Dich, als wenn ich jetzt bei Dir wäre.

Kurt .



Brief vom 16.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}

Absender: obne.

Poststempel: LEIPZIG 16.12.13.

(Dienstag)

16.12.13

Meine liebe Trude,

so verstimmt und verärgert wie heute bin ich lange nicht gewesen. Eigentlich habe ich gar keinen greifbaren Grund hierzu, aber ich leide oft mal an allgemeiner Unzufriedenheit mit allem, was mich beschäftigt und umgibt, und fange an, mit meinem Dasein zu rechten. Ich beneide Dich um Deinen Humor und wollte, Du könntest mir jetzt den Kopf zurecht

drehen! Vorhin wäre ich am liebsten von meiner – so verdammt verlassenen – Bude in die Pleiße gesprungen und hatte schon Anlauf genommen, als ich an Euer drolliges Zeichenbuch denken mußte und es sofort vornahm, um es nochmals wie gestern Abend, als ich aus einem Konzert heimkam, durch zublättern. Es hat mir viele – ernstlich - Freude gemacht. Nur kann ich noch nicht unterscheiden, was von Dir, was von Deiner Jüngsten herrührt. Das ist kein gutes Zeichen für Dich. Der kleinen Elisabeth bin ich sehr

dankbar. Sage ihr das und weiter, sie solle nicht verzagen, sondern mutig weiterschmieren; denn es sei schon aus manchem andern nichts geworden. Trotzdem werde ich ihr zum Dank für die Errettung vom Tod des Ertrinkens zu Weihnachten ein Kasten Schokolade schenken und freue mich auf die nächsten Ausgaben ihrer jüngsten Werke.

Eigentlich habe ich jetzt genug gequasselt; aber Schumpelt, den ich bis jetzt nicht erreichen konnte, ist immer noch nicht gekommen. Ich hoffe aber, daß er morgen bestimmt dabei ist. Berta

mag nur noch mal mitkommen. Auch

Brief vom 19.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}
Absender: obne.
Im Brief: Foto einer Badegesellschaft; Mölle, Schweden, 1910; unbekannter Fotograf.
Poststempel: LEIPZIG 19.12.13.
 (Freitag)

19.12.13

Liebste Trude,

Ich wollte Dir gleich gestern Abend für das schöne Bild danken, da kam aber der Freund aus der Windscheidstraße und bat mich, weil er jetzt 2 Wochen auf Urlaub geht, den Abend mit ihm zu verbringen. Wir haben im Löwenbräu noch paar andre Freunde getroffen und einige fidele Stunden ver-

lebt. – Mit dem Bild hast Du mir eine große Freude bereitet, nur hättest Du paar Worte draufschreiben können. Es gefällt mir recht gut, wenn Du auch sonst mehr Leben und Ausdruck zeigst; an dem Photographiergesicht ist aber nur das Ungeschick des Photographen Schuld. Das nächste Mal will ich Dir meine Civilbilder vorlegen, damit Du Dir eins aussuchst. Viel Freude wirst Du nicht daran erleben; aber ich gebe es Dir gern. Bis dahin schicke ich Dir eins von den Bildern aus Schweden, das ich gerade

abgeholt habe. Die anderen, die ich neulich Berta zeigte, bekommst Du auch noch zu sehen. Auf dem von heute hast Du eine Auswahl reiseabenteuerlicher Junggesellen, die sich der besten Erleuchtung von oben erfreuen. Das Wasserflugzeug bin ich. Die Armhaltung erscheint so komisch, weil der Photograph etwas zu spät abgedrückt hat. Nächstes Jahr fahre ich wieder damit. Möchtest Du nicht mitkommen?

Ich war froh, daß wir am Freitag zusammen nach Hause gegangen sind. Der Weg durchs Rosental hat mich be-

ruhigt. Daß ich Dir den Abend im Eldo-

rado verdorben habe, darfst Du mir nicht so schwer anrechnen. Ich bin wohl etwas empfindsam und reizbar, weil sich für mich gerade jetzt aus dem vergangenen Jahre schwere, sehr schwere Stunden meines Lebens in schmerzlicher Erinnerung wiederholen. – Damit will ich Dich aber nicht quälen. Du hast, mein gutes Kind, auch nichts ungeschehen zu machen. Ich war nur etwas betroffen, als Du von Auerbachs Keller und den Blumen-sälen sprachst, und konnte mir nicht denken, daß Du jetzt dort gewesen sein solltest. Und nur weil ich Dich gern habe, sage ich

Dir, daß Du Die Freude, die ich an Dir habe, manchmal trübst, wenn Du Deinen Humor zu rückhaltlos – ich meine: zweideutig – sprudeln läßt. Ich glaube: man muß noch kein Trottel sein, muß sagen, daß das alles, wenn es aus dem Mund eines Mannes kommt, ganz anders klingt. Ein Mädels soll nie vergessen, daß sie ein Weib ist. Aber das alles habe ich Dir nur schreiben wollen, weil ich sonst immer sehr gern mit Dir zusammen bin und mich erfrische an

Deinem köstlichen Humor. Darum schilt nicht über meine Offenheit, sondern lies in ihr nur einen stillen Wunsch. –

Weihnachten muß ich hier bleiben; denn ich habe am 2. Feiertag Jour. Sieh zu, daß wir uns bald wieder-treffen, damit wir Deinen Urlaub richtig verteilen! Hoffentlich paßt es am Sonntag – sei's auch nur für kurze Zeit! Schreibe nur bald wieder und sei für heute herzlich geküßt

von
Deinem Kurt.

Meine Briefe und Bilder hältst Du doch gut eingeschlossen?



Dieses Foto aus dem Jahre 1911 in Seidenpapierhülle wird sie ihm wohl geschenkt haben.



Das müsste das beigelegte Bild sein. Wer aber ist das Wasserflugzeug?

Brief vom 23.12.13

*Brief, Fotos von Kurt in Zivil u.a. im Päckchen
(Dienstag)*

L, den 23.12.13

Meine liebe Trude,

ich komme eben vom Amt und will Dir noch schnell paar Zeilen schreiben, ehe die Post geschlossen wird. Sei vor allem herzlich bedankt für Deinen lieben Brief und den Entschluß, zu dem Du Dich aufgerafft hast. Was Du mir neulich anvertraut hast, ist mir sehr nahe gegangen; ich kann Dir kaum sagen, wie mir am Sonntag und

Montag zu Mute war. Auch Dein Brief hat mich noch nicht volle Beruhigung geben können. Das konnte ich ja auch nach Deinen Beteuerungen in Connewitz unmöglich schon erwarten. Dann hast Du mir Andeutungen gegeben und ich vermag schwer zu ermessen, wie schuldig Du Dich fühlst. Nun meintest Du selbst am Sonntag, Du wüßtest gar nicht, wie Du dazu kämst, mir das alles zu sagen. Wir kennen uns velleicht noch zu kurz, um uns alles anzuvertrauen, aber ich bin auch sehr offen zu Dir gewesen und kann auch nicht sagen, wie das

so gekommen ist. Du bist das erste Mädels, mit dem ich nun gerade ein Jahr nach jenen Unglückstagen zusammenkomme. Und weil ich Dich gern habe, kannst Du Dir denken, wie sich in meinem Kopf oder meinetwegen auch Herzen Vergangenheit und Gegenwart wirt zusammendrängen. –

Wenn Du schreibst, ich sei vernünftig, so darf das nicht heißen, ich verurteilte nicht, was Du getan hast. Ich tues durchaus trotz Deiner Jugend und der Verführung. Aber das habe ich sagen wollen: Trotz alledem sollst

Du Dich nicht für gebunden erachten an

ihn, weil ich glaube, daß doch auch ein anderer, dem Du Vergangenes offen bekennst und, weil Du ihn liebst, auch versprichst, nur noch für ihn zu leben, trotz allem Dich um Deiner selbst willen nimmt und mit Dir glücklich wird.

Das ist mein Weihnachtswunsch für Dich, mein liebes Kleines! Und dann wünsche ich Dir, daß Du einen recht vergnüglichen Heiligenabend und dann mit Deinen Eltern und Geschwistern einen recht fröhlichen Tag verbringst und dabei auch an mich

ein bisschen denkst. Mir wird Weihnachten recht einsam und ohne Freude verlaufen, weil ich, wenn ich mich nicht mit meinem jüngsten Bruder verkracht hätte, viel lieber nach Hause führe. Aber Dir, liebste Trude, hätte ich gern eine kleine Freude gemacht, gern ein Buch, das Du manchmal zur Hand nimmst, oder einen Schmuck, den Du gern trägst, auf den Weihnachtstisch gelegt. Ich habe mir den Kopf zerbrochen und bin in der Stadt herumgelaufen, aber habe mich

zu nichts entschließen können. Ich mag Dir nichts Gleichgültiges bringen und muß auch immer daran denken, daß ein anderer viel mehr Recht hat, Dich zu beschenken. Laß mir, liebe Trude, Zeit, den Sonntag zu verwinden! Dann will ich gern nachholen, was ich heute versuchte.

Die Bilder vom Sonntag lege ich bei. Mögen sie Dir immer Freude bereiten, wenn Du sie zur Hand nimmst. Was sonst noch beiliegt, soll Dir Herz

und Gedanken versüßen.

Ich grüße Dich und gebe Dir einen herzlichen Weihnachtskuß!

Dein

Kurt.

PS. Am Sonnabend an der Blumenhalle!



Brief vom 28.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}

Absender: *ohne.*

Poststempel: LEIPZIG 28.12.13.

(Sonntag)

L, den 28.12.13

Mein süßes, kleines, dummes, aber
goldiges Herzilein,

nun steht mein Köfferchen
wieder an seinem alten Platz, ein
stummer Zeuge der vergangenen schö-
nen Stunden, die auch Du, obwohl ich im-
mer noch glauben muß, daß Du schon
einmal dort gewesen bist, nicht so
schnell vergessen darfst. Ja, wirklich!

So herzlich habe ich noch keine geküßt.
Das hast Du, Nimmersatt, natürlich
aber gar nicht gemerkt. Nach einem
dreistündigen Mittagsschlaf fühle
ich mich selbst wie neugeboren und
wollte, ich wär immer so frei, klar
und vernünftig wie nach dieser „Aus-
einandersetzung“ mit meinem süßen
Kleinen. Überhaupt wirst Du mir,
wie ich Dir gestern schon gesagt habe,
den verrückten Kopf wieder auf
den rechten Fleck setzen, obwohl Du gar
nicht weißt, warum ich manch-
mal albern bin. Nun habe ich eitler Tropf

aber genug von mir gezwitschert.
Ach, als Du heute Morgen mir aus dem Wagen
mit Deinen Glasäugelein und Deinem
- so geschäftigen und unausgeschlafenen – Patsch-
händchen zuwinktest, kam ich mir so
feige vor, daß ich nun tatenlos Dich
Deinem Schicksale selbst überlassen mußte.
Hoffentlich ist die Gesundheitsbeterin gnädig
mit Dir verfahren und hat Dir nicht an-
gesehen, daß Du Menschen, die Du gerne
hast, nicht belügen kannst. Dann tat
mir's so leid, daß Du gar nichts gegessen
hattest, obwohl Du so fleißig warst. Jetzt

wirst Du's wohl wacker nachgeholt haben

und am Abend wieder so „kräftig“ sein,
daß Du wieder träumen kannst. – Am
Vormittag war ich bei unserem lieben
Schumpeltchen. Er läßt Dir für alle er-
wiesenen Aufmerksamkeiten als mein
guter Freund herzlich, aber neidlos danken.
Meine Wirtin ahnt, was ich gemacht habe.
(ich muß hier an den kleinen Jungen mit
dem Finger denken!). Denn ich rief heute
paar Mal Trude statt Grete durch die ganze
Wohnung. – Den Ball am Montag sage ich ab,
weil ich am Abend nach Dresden fahre,
um ins Ministerium zu gehen. Mein Bruder
ist nach Plauen versetzt worden. Ich will
ihn aber weg haben aus dem Nest, wo
ich soviel Unheil angerichtet habe und mir

das Leben so arg mitgespielt hat. –
Dir aber herzlichsten Gruß!

Kurt.

Postkarte vom 30.12.13

Adresse: Fräulein Gertrud Quilitzsch, Leipzig-Gohlis, Pölitzstr. 14^{II}
 Absender: ohne.
 Poststempel: Dresden 30.12.13.

(Dienstag)

30.12.13.

Zu Dresden an der Prieß-
 nitz _ _ _ _ _
 Mit herzlichen Grüßen!
 Stanickel La Monche.
 Bartsch. Tschumpelt.



Brief vom 31.12.13

Im Brief: 1. Neujahrskarte: „Fröhliche Fahrt in's Neue Jahr!“, H.A.W.
No. 514. M.M.Vienne. M.MUNK. Dekose.
Rückseite beschrieben.

2. Beschriebener Handzettel.

Poststempel: LEIPZIG 31.12.13

(Mittwoch)

Meine liebe Trude, 31.12.
nur paar Minuten noch, dann
geht mein Zug. Ich freue mich
auf das Wiedersehen mit meinen
Eltern und will heute Abend
recht fröhlich sein. Wir beiden
wollen ein ander Mal fei-
ern und dann doppelt lustig
sein. Für heute von Herzen
alles Gute zur Fahrt ins neue
Jahr! Bleibe so heiter und
natürlich und erhalte Deine
Leidenschaft, aber bewahre
sie wie ein Heiligtum, das
nur der betreten darf, den
Du wirklich lieb hast und achten
mußt. – Herzl. Grüße
und noch mehr Küsse! Dein Kurt.

L. Trude,
ich komme Donnerstag Nacht
zurück. Können wir uns
vielleicht – mit oder ohne Berta
und Sch. – am Freitag Abend sehen.
Sonnab. – Dienstag geht's ins
Gebirge. Bleib bis dahin schön
brav! Dein Kurt.
In größter Eile!

